

sich von ihr dadurch, daß eine Säulenhalle um das Haus gelegt ist.<sup>92)</sup> Der Oberbau deckt aber die ganze Breite des Podiums. (9, 10.)<sup>93)</sup>

b) Der Oberbau: 1. Die Vorhalle. Nr. 1, 5, (6), 10, 29?, 41.<sup>94)</sup> Als ganzes betrachtet, entspricht sie ägyptischem wie griechischem Brauch, lehnt sich nur stärker an diesen an, weil sie seitlich geöffnet ist. Einzelnes:

Schwer ist das Urteil über den Säulensockel.<sup>95)</sup> Für die Fassade kann man zwischen zwei Eckpilastern und zwei Säulen oder vier Säulen schwanken; jenes ist stärker ägyptisch, dieses stärker griechisch.<sup>96)</sup> Die Kapitelle waren, das dürfen wir ver-

---

Dazu kommen noch viele Tempel griechischer und neuer Form in Ägypten (DATTARIS Münzen, z. B. 3003, Taf. XXVII), zu denen wir uns für das Verständnis der folgenden Anm. der Arrianworte Anm. 86 erinnern. — Auch Götterbilder setzte man schon in vorptol. Zeit auf Sockel, zu denen Stufen führen, z. B. Ptah auf S. m. Treppe v. 8 Stufen (sait. oder pers.). DARESSY, *Stat. des div.*, Cat. gén. 38438, pl. XXIV, 38440 (5 St., sait.). Römisch z. B. Isis-Aphrodite, Berl. Äg. Mus. 13792. Apis vor Altar, 4 Stufen. EDGAR, *Greek. Sk.* 27567, pl. XXV. — Darum ist SCHREIBERS Gedanke, N. 41 habe seine Idee ausschließlich von griechischem Heroenkult, abzulehnen.

<sup>92)</sup> MICHAELIS, *Röm. Mitt.*, 1899, 193ff. v. DUHN, *Pompei*, S. 40, auf dessen Anregung ich hier schärfer geschieden habe; s. vor. Anm. Zur Annahme der Kreuzung trägt bes. N. 5 bei (Anm. 88).

<sup>93)</sup> Beisp. Anm. 91. Auch die übrigen haben keine Säulenhalle; daher auch das Iseum (Anm. 41) und der Bau des Marcus nicht. Nur die Geburtshäuser von Dendera und Philae weichen ab. N. 31. S. d. Tempel v. Elephantine.

<sup>94)</sup> Ausgeschieden sind hier so viele, die eine Vorhalle, nach dem Brauch schon, darstellen müssten, z. B. 28. N. 6 hat zweifellos Vorhalle, weicht aber ab von dem sonstigen Grundriß; während sie ganz zu fehlen scheint bei N. 9. Beweis genug ist, daß 1 u. 41 kongruent sind. Wer weiß, ob nicht die Münztypen abgekürzt sind, wie ja auch das Serapeum bald 2, bald 4 Säulen hat (DATT., Taf. XXX).

<sup>95)</sup> Er variiert zu stark; ist würfelförmig, achteckig, rein griechische Basis, hoch oder niedrig. Zu 41 gibt v. BISSING 153, 16, Parallelen. Aber er hätte auf N. 6 hinweisen können. Das ist eine wichtige Einzelheit, denn wie bei N. 6 kehrt das Motiv wieder in Olba in Kleinasien, s. unten Anm. 133.

<sup>96)</sup> Ägyptisch. Die (vom Rundstab eingefassten) Wandenden: Tpl. in Elephantine (hier freilich nur Pilaster). Der nub. Tempel in Dandur; so gedacht der Kiosk von Dendera (Anm. 91). In leichter Holzarchitektur der Edinburger Baldachin, MASPERO, *Archéol. égypt.*, Fig. 278. Griechischer Geist belebt solche Flächen: s. den vorderen Apistempel von Sakkara, MICHAELIS<sup>7</sup>, Fig. 527, oben, das Grab N. 41. Beide Motive versetzt in N. 6 (Anm. 95). — Die viersäulige Fassade entspricht den in N. 31 angeführten Stellen, wird repräsentiert durch die Kioske von Philae, Gargas in Nubien (GAU, *Antiquités de la Nubie*, Taf. 7, 8), Zephyrion, SPRINGER-MICH.<sup>7</sup>, Fig. 526, letzteres verstärkte Ecksäulen, das hypäthrale Tempelchen auf dem Dach in Dendera (N. 31).